

programm darauf gerichtet haben, zunächst Deutschland, dann aber auch den übrigen Nachbarstaaten den dauernden Frieden zu bewahren. Sein Freund der Kaiser Nicolaus II. von Rußland unterstützt ihn nicht nur in diesen Anschauungen, sondern geht sogar so weit, Vorschläge zu machen, durch welche der Frieden in Europa gewährleistet wird.

Wenn also zwei so mächtige Monarchen nicht bloß die Möglichkeit ins Auge fassen, daß Krieg unter zivilisierten Völkern zu vermeiden ist, sondern sogar so weit gehen, endlich einmal praktische Vorschläge zu machen, wie die Blutbäder, die Kriege, zu vermeiden sind, dann liegt es jetzt am Volke, daß es diese hochherzigen Bestrebungen der beiden Monarchen unterstützt.

In diesem Sinne ist auch vorliegende Broschüre geschrieben, sie soll die Friedensanregung der beiden großen Kaiser im Volke fördern helfen.

Beantwortung etwaiger Anfragen!

Ich verspreche schon im voraus, auf alle, selbst auf die schwierigsten Anfragen und Einwände, die etwa gegen Abrüstung und Weltfrieden sprechen sollten, eine aufklärende und für die Abrüstung zc. sprechende Antwort zu geben, nur müssen die betreffenden Anfragen in ernster Weise gestellt werden. Für alberne Fragen oder Anfragen solcher Männer, deren Gesichtskreis und somit auch Urteil infolge ganz einseitiger Bildung und Stellung sehr beschränkt ist (etwa wie nachstehendes Beispiel zeigt), würde ich keine Zeit opfern.

Wer z. B. behaupten möchte, daß die Abrüstung und der Weltfrieden für uns ein Unglück sei, weil dadurch die Menschen verweichlicht, lässig, streblos gemacht und somit an Moral, Bildung und Schick einbüßen, oder daß die militärische Laufbahn, die heute wirklich für viele leichtfertige und taktlose junge Männer eine gute Schule bildet, nicht durch andere, vernünftigeren Einrichtungen zu ersetzen sei? Solche Leute allerdings haben von dem gewaltigen Entwicklungstrieb der Menschheit und von der Zahl der Entwicklungsmöglichkeiten auf natürlicher Basis, vor allem aber von dem sich vollziehenden großen Fortschritt und Veredelungsprozeß der Menschheit, wie solche die Vorsehung für uns bestimmt hat, eine so grenzenlos naive und kleinliche Vorstellung und Weltanschauung, daß man nicht ernstlich mit ihnen streiten kann.

Ich kann nicht umhin, in Nachstehendem noch ein Bild zu geben von den ungeheueren Geldopfern, die der Krieg verschlingt und den großen Wunden, die er schlägt, lasse jedoch vorher eine tabellarische Übersicht